



Beschlussvorlage	
Fachbereich 2 - Planen, Bauen, Umwelt	
Vorlagen-Nr.	11/179
Beratungsart	öffentlich

**Eintragung von Baudenkmalern in die Denkmalliste der Stadt Kalkar gemäß § 3 des Gesetzes zum Schutz und zur Pflege der Denkmäler im Lande Nordrhein-Westfalen (Denkmalschutzgesetz - DSchG)  
- Gebäude Schifferdamm 11 im Kalkarer Stadtteil Grieth**

Beratungsfolge:

07.10.2021 Bau-, Planungs-, Verkehrs- und Umweltausschuss

beschließend

Sachverhalt:

Das Gebäude „Schifferdamm 11“ im Kalkarer Stadtteil Grieth ist gemäß dem Denkmalwertgutachten des LVR-Amtes für Denkmalpflege im Rheinland ein Denkmal im Sinne des § 2 DSchG, so dass durch den Landschaftsverband ein entsprechender Antrag auf Eintragung gemäß § 3 DSchG bei der Unteren Denkmalbehörde der Stadt Kalkar eingegangen ist (s. Anlage 1 zur Drucksache). Gemäß § 3 Abs. 1 DSchG sind Denkmäler in die Denkmalliste einzutragen.

Bei dem derzeit leerstehenden Wohnhaus handelt es sich um ein zweigeschossiges Gebäude mit weißer Putzfassade über einem klinkerverkleideten Sockelgeschoss im Stil des „Neuen Bauens“ der Weimarer Republik, das in dem Zeitraum 1931-32 als Einfamilienhaus für den Mühlenbesitzer Ludwig Haan am Rande des Griether Ortskernes errichtet worden ist. Das Haus stellt mit seinem dreifach gestuften Kubus mit mehreren Flachdächern, die zum Teil als Dachterrasse mit filigranen Metallbrüstungen ausgebildet sind, ein außergewöhnliches Zeugnis der modernen Architektur der 1920er/30 er Jahre mit besonderem Aussagewert für die örtliche Baugeschichte von Grieth dar. Der höchste Teil des Gebäudes ist über dem Eingang turmartig mit einem kleinen Rundfenster konzipiert worden; der mit Backsteinbändern verzierte Eingangsbereich hebt sich dabei gestalterisch von der weißen Putzfassade ab. An der Erhaltung und Nutzung des Gebäudes besteht in künstlerischer, wissenschaftlicher und städtebaulicher Hinsicht ein begründetes öffentliches Interesse. Das der Drucksache als Anlage 2 beigefügte Gutachten zum Denkmalwert belegt dieses Interesse.

Aus der Unterschutzstellung des Gebäudes ergibt sich sowohl für die Eigentümerin als auch den Nutzungsberechtigten die rechtliche Verpflichtung, das Denkmal instand zu halten, instand zu setzen, sachgemäß zu behandeln und vor Gefährdung zu schützen. Zudem unterliegen die Beseitigung, Veränderung und Nutzungsänderung des Baudenkmals der denkmalrechtlichen Erlaubnispflicht gemäß § 9 DSchG. Im Rahmen des durch die Verwaltung eingeleiteten Anhörungsverfahrens ist die Eigentümerin des zur Eintragung vorgesehenen Gebäudes gemäß § 28 Verwaltungsverfahrensgesetz für das Land Nordrhein-Westfalen (VwVfG NRW) durch die Untere Denkmalbehörde mit dem Ergebnis angehört worden, dass keine Bedenken gegen die Eintragung vorgetragen worden sind. Auf dieser Grundlage besteht nun abschließend die Möglichkeit, das Gebäude als Baudenkmal gemäß § 3 DSchG unter Schutz stellen zu können.

Finanzielle Auswirkungen:

Finanzielle Auswirkungen vorhanden:

Ja

Nein

Gesamtkosten:

€

Es handelt sich um eine:  Investitionsmaßnahme  Konsumtive Maßnahme (Aufwand)

einmalige <input type="checkbox"/> Erträge <input type="checkbox"/> Aufwendungen	€	laufende <input type="checkbox"/> Erträge <input type="checkbox"/> Aufwendungen	€
Insgesamt:	€	Insgesamt:	€
Beteiligte Dritte:	€	Beteiligte Dritte:	€
Anteil Stadt Kalkar:	€	Anteil Stadt Kalkar:	€

Im Haushaltsplan vorgesehen (inkl. Verpflichtungsermächtigungen): €

Produkt, Bezeichnung:

Zeile, Bezeichnung:

Steuerliche Auswirkungen:  vorhanden (z. B. Einzahlungen vorhanden oder zu erwarten)

Sonstige Bemerkung (z. B. feststehende Folgekosten):

Beschlussvorschlag:

Auf Grundlage des Antrages des Landschaftsverbandes auf Unterschutzstellung sowie des Gutachtens zum Denkmalwert wird das Gebäude „Schifferdamm 11“ in die Denkmalliste der Stadt Kalkar gemäß § 3 DSchG eingetragen.

Kalkar, den 20.09.2021

Die Bürgermeisterin

Dr. Schulz

Anlage(n):

1. Anlage 1 - Antrag auf Eintragung
2. Anlage 2 - Gutachten zum Denkmalwert

**LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland**



LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland  
Postfach 21 40 · 50250 Pulheim

Stadt Kalkar  
Untere Denkmalbehörde  
Markt 20  
47546 Kalkar

Datum und Zeichen bitte stets angeben

13.11.2018

27154 / 2018 / OM  
Dr. Oliver Meys  
Tel 02234 9854-520  
Fax 0221 8284-2793  
oliver.meys@lvr.de

**Kalkar-Grieth, Schifferdamm 11**  
**Objekt-Nr.: 27154**

Antrag auf Eintragung gemäß § 3 DSchG NRW

Gutachten gemäß § 22 Absatz 3 Satz 1 DSchG NRW

Das o. g. Objekt ist nach Auffassung des Landschaftsverbandes Rheinland/Amt für Denkmalpflege im Rheinland ein Denkmal gemäß § 2 DSchG NRW. Die Bedeutung ist in dem beigefügten Gutachten dargestellt und begründet.

Der Landschaftsverband Rheinland/Amt für Denkmalpflege im Rheinland beantragt daher die Eintragung des Denkmals in die bei Ihnen geführte Denkmalliste des Landes Nordrhein-Westfalen.

Zur Herstellung des Benehmens gem. § 21 (4) DSchG NRW bitte ich, mir den Entwurf Ihres Denkmallistentextes zuzusenden.

Die Direktorin des Landschaftsverbandes Rheinland  
Im Auftrag

Dr. Oliver Meys  
Vertreter der Abteilungsleitung Inventarisierung

Anlage

*Wir freuen uns über Ihre Hinweise zur Verbesserung unserer Arbeit. Sie erreichen uns unter der Telefonnummer 0221 809-2255 oder senden Sie uns eine E-Mail an [Anregungen@lvr.de](mailto:Anregungen@lvr.de)*



Besucheranschrift:  
**Abtei Brauweiler – LVR-Kultur- und Dienstleistungszentrum**  
50259 Pulheim (Brauweiler), Ehrenfriedstraße 19,  
Bushaltestelle Brauweiler Kirche: Linien 949, 961, 962 und **980**  
Telefon Vermittlung: 02234 9854-0  
Internet: [www.abteibrauweiler.lvr.de](http://www.abteibrauweiler.lvr.de), E-Mail: [abteibrauweiler@lvr.de](mailto:abteibrauweiler@lvr.de)  
USt-IdNr.: DE 122 656 988, Steuer-Nr.: 214/5811/0027

Zahlungen nur an den LVR, Finanzbuchhaltung  
50663 Köln, auf eines der nachstehenden Konten

Helaba  
IBAN: DE84 3005 0000 0000 0600 61, BIC: WELADEDXXX  
Postbank  
IBAN: DE95 3701 0050 0000 5645 01, BIC: PBNKDEFF370

**LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland**

LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland  
Postfach 21 40 · 50250 Pulheim

Datum und Zeichen bitte stets angeben

12.11.2018

27154 / 2018 / Kie  
M. Kieser  
Tel 02234 9854-515  
Fax 0221 8284-2949  
Marco.Kieser@lvr.de

**Kalkar-Grieth, Schifferdamm 11**

Gutachten gem. § 22 (3) Denkmalschutzgesetz NW zum Denkmalwert gemäß § 2 (1) Denkmalschutzgesetz NW

Ortstermin: 10.10.2018

Objektnummer LVR-ADR: 27154

**Kurzbezeichnung:** Wohnhaus im Stil des „Neuen Bauens“, errichtet 1931-32 als Einfamilienhaus für den ortsansässigen Mühlenbesitzer Ludwig Haan, in ortsbildprägender Ecklage am Rande des Ortskerns zum rheinseitigen Damm hin gelegen; Architekt: Matthias „Mathieu“ Jansen (Goch), nach mdl. Überlieferung unter Mitwirkung v. Alfons Mostertz (Kleve)

**Darstellung der wesentlichen charakteristischen Merkmale**

Wohnhaus im Stil des „Neuen Bauens“; kubischer, mehrfach gestufter 2-geschossiger Bau mit weißer Putzfassade über klinkerverkleidetem Sockelgeschoss (die Klinker farbig variiert und mit Bossensteinen durchsetzt). Konstruktiv handelt es sich um einen traditionellen Mauerwerksbau aus Backsteinen.

*Wir freuen uns über Ihre Hinweise zur Verbesserung unserer Arbeit. Sie erreichen uns unter der Telefonnummer 0221 809-2255 oder senden Sie uns eine E-Mail an [Anregungen@lvr.de](mailto:Anregungen@lvr.de)*



Besucheranschrift:  
**Abtei Brauweiler – LVR-Kultur- und Dienstleistungszentrum**  
50259 Pulheim (Brauweiler), Ehrenfriedstraße 19,  
Bushaltestelle Brauweiler Kirche: Linien 949, 961, 962 und **980**  
Telefon Vermittlung: 02234 9854-0  
Internet: [www.abteibrauweiler.lvr.de](http://www.abteibrauweiler.lvr.de), E-Mail: [abteibrauweiler@lvr.de](mailto:abteibrauweiler@lvr.de)  
USt-IdNr.: DE 122 656 988, Steuer-Nr.: 214/5811/0027

Zahlungen nur an den LVR, Finanzbuchhaltung  
50663 Köln, auf eines der nachstehenden Konten

Helaba  
IBAN: DE84 3005 0000 0000 0600 61, BIC: WELADEDXXX  
Postbank  
IBAN: DE95 3701 0050 0000 5645 01, BIC: PBNKDEFF370



Zur Seitenstraße Fischerwall hin tritt das Sockelgeschoss als Vollgeschoss in Erscheinung, mit eingebauter Garage. Der Baukörper als für das Neue Bauen typisches Terrassenhaus in der Höhe insgesamt dreifach gestuft, der höchste Teil turmartig mit kleinem Rundfenster über dem Eingang; Flachdächer, z.T. als Dachterrasse mit filigranen Metallbrüstungen ausgebaut; leicht vortretende Trauflinien.

Der Eingang befindet sich im Erdgeschoss von Seiten des Rheindammes her, ist überdacht mit einem flachen Vordach, seitlich über der Tür verziert mit Streifenmuster-Backsteinbändern, die sich von der weißen Fassade abheben. Turmartige Überhöhung über dem Eingang, darin Treppenhaus, zur Westseite ein Rundfenster mit Buntverglasung.

Das Erdgeschoss besitzt zur Rheinfront hin einen halbrunden Erkervorbau mit umlaufendem, senkrecht geteilten Fenster und Austritt im Geschoss darüber. Das Obergeschoss nahezu identisch mit dem Erdgeschoss, jedoch andere Fensterverteilung.

Für das Neue Bauen außerdem typisch die an die Ecken gerückten bzw. bandartig zusammengezogenen Fenster v.a. im Erdgeschoss; im Obergeschoss dagegen überwiegend Einzelfenster mit Fensterläden. Holzfenster der Bauzeit mit senkrechter Flügelteilung erhalten.

## Denkmalwert

Das Wohnhaus Schifferdamm 11 in Grieth ist bedeutend für die Geschichte des Menschen und für Städte und Siedlungen, hier den Ort Grieth (Stadt Kalkar). An seiner Erhaltung und Nutzung besteht aus künstlerischen und wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.

### Denkmalumfang

Gesamtes Gebäude wie beschrieben. - Das Innere konnte bisher nicht besichtigt werden. Die von außen erkennbare Substanz mit ihren charakteristischen Merkmalen ist augenscheinlich weitgehend unverändert erhalten; erfahrungsgemäß ist ein vergleichbarer Erhaltungszustand auch für das Innere anzunehmen. Noch vorhandene bauzeitliche Merkmale im Inneren (Substanz, Grundrissaufteilung, baufeste Ausstattung wie Treppen, Bodenbeläge, Deckengestaltung, Einbaumöbel, Wandverkleidungen etc.) sind ggf. in der Unterschutzstellung nachzutragen.

Lageplan:



Kennzeichnung des Hauses Schifferdamm 11, ALKIS (11/2018)

### *Bedeutung für die Geschichte des Menschen*

Es handelt sich ausweislich der beschriebenen charakteristischen Merkmale um ein Zeugnis des „Neuen Bauens“ der Weimarer Republik, dem dadurch besondere Bedeutung zukommt, dass es in dörflichem Umfeld errichtet wurde, was auch überregional als äußerst selten zu bezeichnen ist. Dies ist von Bedeutung weit über die architekturgeschichtliche Aussage hinaus, da dieser Stil zur Zeit seiner Errichtung allgemein als modern und modisch galt, als „Avantgarde“ aber auch umstritten war, und somit auch Rückschlüsse auf Lebensstil und Lebensweise derjenigen zulässt, die ihn sich zu eigen machten. Es zeigt auch, dass die gemeinhin als „(groß-)städtisch“ geltende Moderne vereinzelt sogar schon auf dem „Land“ angekommen war und von örtlichen Bauherren und Architekten übernommen wurde. Der Stil war sicher geeignet, sich von der Umgebung ab- und herauszuheben, eigenen Mode- und Kunstverstand oder auch allgemein Modernität und Selbstbewusstsein auszudrücken.

### *Bedeutung für Städte und Siedlungen*

Das Haus ist bedeutend für Städte und Siedlungen als außergewöhnliches Zeugnis der modernen Architektur der 1920er/30er Jahre mit besonderen Aussagewert für die Orts- und Baugeschichte von Grieth und der niederrheinischen Region. Es ist ferner das Wohnhaus einer bekannten Persönlichkeit und Familie des Ortes gewesen, das zudem Schauplatz eines besonderen historischen Ereignisses für die Region gewesen ist.

Das Haus wurde 1931-32 im Auftrag von Ludwig Haan, Besitzer eines bekannten Mühlenbetriebes am Ort, als Wohnhaus für sich und seine Familie errichtet. Die Baupläne sind unterzeichnet von dem Gocher Architekten Mathias „Mathieu“ Jansen, nach mdl. Überlieferung soll aber der Architekt Alfons Mostertz aus Kleve wesentlich an der Ausführung beteiligt gewesen sein. Ein zugehöriges historisches Fabrikgebäude befindet sich bis heute neben bzw. hinter dem Wohnhaus.

In der Region bekannt ist das Haus darüber hinaus wegen einer Episode am Ende des Zweiten Weltkriegs, als hier der Bildhauer Achilles Moortgat aus Kleve mit seiner Familie Zuflucht fand, nachdem sein Klever Haus zerstört worden war. Berichte von Augenzeugen, die Moortgat zum Kriegsende unter widrigsten Umständen in diesem Haus besuchten, sind in der regionalgeschichtlichen Literatur überliefert. Die Tatsache, dass der Klever Künstler ausgerechnet hier Zuflucht fand, macht auch

sehr wahrscheinlich, dass Haan Kontakte in entsprechende Kreise hatte, was wiederum auf die ungewöhnliche Wahl des Baustils für sein Haus Einfluss hatte.

*Künstlerische Gründe für ein öffentliches Interesse an Erhaltung und Nutzung*

Es handelt sich, wie Akten und ausgeführter Bau belegen, um einen baukünstlerisch durchgestalteten Architektenentwurf, der die seinerzeit aktuellen Formen des Neuen Bauens der 1920er Jahre umsetzt. Charakteristisch sind insbesondere die kubische Staffelung des Baukörpers, der die im Neuen Bauen populäre Form des Terrassenhauses umsetzt, das mit Austritten und Dachterrassen die umgebende Landschaft einbezieht – die hierfür prädestinierte Lage des Hauses am Rande des bebauten Dorfkerns mit weitem Blick in die Rheinlandschaft wird hier nicht zuletzt durch die Terrassierung und die großzügige Durchfensterung an der Rheinseite mit halbrundem Vorbau gestalterisch aufgenommen. Der glatte weiße Verputz und Stilelemente wie asymmetrisch gesetzte Fensterbänderungen und Rundfenster nehmen weitere charakteristische Formelemente des Neuen Bauens auf, spielen so auch mit den zeittypischen Schiff-Assoziationen, deren Bedeutung in Grieth ebenfalls offensichtlich ist. Durchaus harmonisch und „selbstverständlich“ sind der modernen Grundsprache der Architektur aber auch traditionelle Elemente wie Einzelfenster mit Fensterläden oder Ziegelverkleidungen mit ornamental gesetzten Bossensteinen beigegeben. Ob dies auf örtliche oder individuelle Einflüsse zurückzuführen ist, die dörfliche Umgebung oder die sicher nicht „avantgardistische“ Grundhaltung des/der Architekten, kann dahingestellt bleiben. Jedenfalls zeugen sie von der tatsächlichen Vielgestaltigkeit des Neuen Bauens im Lokalen, die sich nicht in 1:1-Adaptionen der großen internationalen Vorbilder erschöpfte.

*Wissenschaftliche Gründe für ein öffentliches Interesse an Erhaltung und Nutzung*

Es handelt sich um ein hinsichtlich seiner charakteristischen Merkmale weitgehend unverändertes Zeugnis des Neuen Bauens in der Weimarer Republik, mit der sehr seltenen Eigenschaft, in dörflicher Umgebung errichtet worden zu sein. Es ist in hohem Maße geeignet, der wissenschaftlichen Forschung zur Architekturgeschichte als Quelle und Anschauungsobjekt zu dienen.

Die moderne Architektur der Weimarer Republik ist zwar bereits seit langem ein wichtiges Thema der Architekturgeschichte, ihre lokalen Ausprägungen zumal abseits der großen Metropolen des Rhein- und Ruhrraums sind jedoch immer noch erst ansatzweise bekannt und erschlossen. Aktuelle Beispiele der Forschung mit

Niederrhein-Bezug sind entsprechende Studien zu Krefeld (2014) und Hamborn (2016). 2018/19 ist das Haus Gegenstand im Projekt „Neues Bauen im Rheinland“ des LVR-Amt für Denkmalpflege (Publ. 2019). Jedoch gerade auch am unteren Niederrhein, unterhalb Krefeld/Duisburg, ist die Dokumentation der Architektur dieser Zeitstellung immer noch ein Desiderat, erschwert durch die erheblichen Kriegszerstörungen, veraltete Denkmalerfassungen und fehlende historische Bauakten.

In diesem Forschungsrahmen konnten bislang in der Region vor allem in den Städten Kleve und Goch einzelne bedeutende Beispiele des Neuen Bauens ermittelt werden, zu denen das Haus Haan auch in Beziehung gesetzt werden kann. So waren die Architekten, M. Jansen und gemäß mdl. Überlieferung A. Mostertz aus Goch bzw. Kleve. Bei Jansen handelt es sich um den bis etwa 1933 wohl wichtigsten Architekten in Goch, dessen Werk dementsprechend auch überblickshalber bereits dargestellt ist; seine Urheberschaft für Haus Haan war bislang aber nicht bekannt und war stilistisch auch nicht zu vermuten. Es fügt daher auch in dieser Hinsicht der Forschung zur regionalen Architekturgeschichte eine überraschende Facette bei. Alfons Mostertz kristallisiert sich erst neuerdings durch eine aktuelle Denkmalerfassung in Kleve für die Forschung als ein wichtiger Architekt der Stadt und möglicherweise auch in der Region heraus. In seinem daher bislang erst ansatzweise bekannten Werk finden sich durchaus Parallelen zu Haus Haan, vergleicht man es z.B. mit seinem eigenen, etwa zeitgleich entstandenen Wohnhaus Bleichenberg 5 in Kleve – formale Ähnlichkeiten im Sinne eines (gemäßigten) Neuen Bauens sind hier unverkennbar.

Neben diesen architekturgeschichtlichen Gründen besteht auch aus den o.a. ortsgeschichtlichen Aspekten ein wissenschaftliches Interesse an Erhaltung und Nutzung des Hauses.

#### *Städtebauliche Gründe für ein öffentliches Interesse an Erhaltung und Nutzung*

Das Haus stellt mit seiner für den Ort ungewöhnlichen und unerwarteten, aber qualitätvollen Architektur einen markanten Blickpunkt auf einer Ecke des alten Ortskerns von Grieth dar, wo es beinah „bastionsartig“ ein spitz zulaufendes Grundstück füllt. Es ist von hoher räumlicher Wirkung, v.a. auch in der rheinseitigen Silhouette des Ortes.

Mit dem zugehörigen, unmittelbar dahinterliegenden, selbst nicht denkmalwerten Fabrikgebäude bildet es eine funktionale und städtebauliche Einheit.

Es handelt sich um eine erhaltenswerte städtebauliche Situation im Sinne des §2(1) DSchG NRW, die wesentlich durch das Objekt initiiert und definiert ist und aus der dieses nicht ohne Beeinträchtigung bzw. Zerstörung der Situation herausgelöst werden kann.

## **Quellen / Literatur**

Auszüge aus der Bauakte der Stadt Kalkar  
Denkmalinformationssystem BODEON im LVR-ADR

Christoph Dautermann: Auf dem Weg in die moderne Krefelder Architektur der 1920er-Jahre. Goch 2014

Claudia Euskirchen u.a.: Architektur der Zwanziger Jahre in den Stadtteilen Alt-Hamborn und Marxloh. Duisburg 2016

Neues Bauen im Rheinland. Hrsg.: LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Petersberg 2019 (in Vorb.)

Hans-Joachim Koepf: Architekt und Abenteurer Mathieu Jansen. In: An Niers und Kendel 46 (2009), S. 26-29

Guido de Wird (Hrsg.): Achilles Moortgat, 1881 – 1957, ein flämischer Bildhauer und Maler am Niederrhein. Kleve 1981, S. 16

Wilhelm Michels / Peter Sliepenbeek: Niederrheinisches Land im Krieg. Kleve 1964, S. 96f.

Rheinischer Städteatlas Nr. 53: Grieth. Bonn 1992

Im Auftrag

Dr. M. Kieser

Wissenschaftlicher Referent / Inventarisator